Bericht über die ersten 3 Quartale 2010
Telefonkonferenz für Journalisten
11.11.2010, 10:00 Uhr MEZ
Sprechzettel Dr. Rolf Pohlig

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

einen schönen guten Morgen aus Essen und herzlich willkommen zu unserer Telefonkonferenz. Unser heutiges Thema ist die RWE-Geschäftsentwicklung in den ersten drei Quartalen 2010. Ich freue mich, dass Sie sich eingewählt haben und danke Ihnen für Ihr Interesse.

Das Wichtigste in Kürze vorweg.

Unser betriebliches Ergebnis erhöhte sich im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Vorjahres um 11 % auf **6,1 Milliarden** Euro. Das nachhaltige Nettoergebnis – die Bemessungsgrundlage für unsere Dividende – stieg ebenfalls um 11 % auf **3,2 Milliarden** Euro. Wir können also auf eine erfreuliche Entwicklung in den ersten neun Monaten dieses Jahres zurückblicken.

Zu diesem Ergebnisanstieg maßgeblich beigetragen hat die erstmalige Einbeziehung von Essent.

Ohne Berücksichtigung wesentlicher Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte lag unser betriebliches Ergebnis um 4 % über dem Vorjahr. Zulegen konnten wir insbesondere in der Stromerzeugung in Deutschland und im tschechischen Gasgeschäft.

Ergebnisziele

Unsere Ergebnisprognose für das laufende Geschäftsjahr 2010 können wir bestätigen. Das heißt: Wir erwarten sowohl beim betrieblichen Ergebnis als auch beim nachhaltigen Nettoergebnis gegenüber 2009 ein Plus von rund 5 %.

Unsere zuletzt im Februar 2010 kommunizierten mittelfristigen Ergebnisziele müssen wir allerdings überprüfen. Hintergrund ist die Einführung einer Steuer auf Kernbrennstoffe, die unser betriebliches Ergebnis ab 2011 mit durchschnittlich **600 bis 700 Millionen** Euro pro Jahr belasten wird. Wir erwägen, rechtlich dagegen vorzugehen.

Mit der Verschlankung der RWE AG, mit der Bündelung unseres Geschäftes in Deutschland und in Osteuropa sowie weiteren Effizienzverbesserungen wirken wir diesen zusätzlichen Belastungen entgegen. Eines lässt sich aber schon jetzt festhalten: Trotz aller Anstrengungen werden wir die künftige Ergebnisbelastung nicht vollständig kompensieren können.

Ergebnisse aus der Überprüfung unserer Mittelfristziele geben wir im Februar 2011 bekannt. Ich muss Sie also noch um etwas Geduld bitten.

Konzernstruktur effizienter gestalten

Den Weg zu einer effizienteren Konzernstruktur setzen wir konsequent fort. So werden das Vertriebsgeschäft in Deutschland und der Betrieb der Verteilnetze in Deutschland ab Januar 2011 von der heutigen RWE Rheinland Westfalen Netz AG gesteuert. Diese Gesellschaft firmiert künftig als „RWE Deutschland AG“. Sie führt die RWE Vertrieb AG, die Regionalgesellschaften, die RWE Effizienz GmbH und die bisherigen Beteiligungen der RWE Rheinland Westfalen Netz AG.

Die Landesgesellschaften des Unternehmensbereichs Zentralost-/Südosteuropa werden – mit Ausnahme des Gastransportgeschäfts – ebenfalls zum 1. Januar 2011 von der neuen RWE East mit Sitz in Prag geführt.

Außerdem haben wir den Vorstand der RWE AG auf fünf Ressorts verkleinert. Ulrich Jobs hat das Unternehmen am 30. September 2010 im gegenseitigen Einvernehmen verlassen. Mit der Reduzierung der Zahl der Vorstandsmitglieder werden die Verantwortlichkeiten in der Holding neu definiert, interne Schnittstellen werden beseitigt.

Leonhard Birnbaum verantwortet als Chief Commercial Officer das Management aller Commodity-Positionen im Konzern. Entsprechend ist ihm die RWE Supply & Trading zugeordnet, ferner die länderübergreifend tätigen Gesellschaften RWE Innogy, RWE Technology und RWE Dea. Rolf Martin Schmitz führt als Chief Operating Officer die national aufgestellten Gesellschaften: Dies sind neben der RWE Deutschland AG und RWE Power AG die Aktivitäten von RWE in den Niederlanden und Belgien, in Großbritannien sowie in Zentralost-/Südosteuropa.

Soviel zur Neuorganisation.

Strompreisentwicklung

Beim Thema „Strompreis“ gibt es zurzeit zwei gegenläufige Tendenzen. Auf der einen Seite haben die vier Übertragungsnetzbetreiber in Deutschland Mitte Oktober dieses Jahres angekündigt, dass die EEG-Umlage im Zuge des forcierten Ausbaus der erneuerbaren Energien von **2,047** Cent je Kilowattstunde im Jahr 2010 auf **3,530** Cent im Jahr 2011 steigen wird. Demnach wird es ab Anfang nächsten Jahres zu einer zusätzlichen Belastung des Strompreises um knapp **1,5** Cent je Kilowattstunde kommen – zuzüglich Mehrwertsteuer also insgesamt knapp **1,8** Cent.

Dieser Mehrbelastung, die die Politik zu verantworten hat, stehen zwar günstigere Strombeschaffungskosten infolge gesunkener Börsenpreise gegenüber.

Unter dem Strich werden wir aber nicht an Anhebungen des Strompreises zum 1. Januar 2011 vorbei kommen. Allerdings wird die RWE Vertrieb AG die Mehrkosten durch die EEG-Umlage wegen der niedrigeren Beschaffungskosten nicht in vollem Umfang an die Kunden weiter geben. Denn der Wettbewerb und die gesunkenen Börsenpreise dämpfen den politisch zu verantwortenden Preisanstieg für den Endkunden! Dies zeigt, dass der Strommarkt funktioniert und dass die Kunden von diesem Wettbewerb noch stärker profitieren könnten, wenn es nicht politischen Gegenwind zum Beispiel in Form einer steigenden EEG-Umlage gäbe.

Unsere Regionalgesellschaften werden dazu in Kürze nähere Einzelheiten bekannt geben. Das jeweilige Ausmaß der Preiserhöhung wird sich dabei auch an den regional unterschiedlichen Marktbedingungen unserer Vertriebsgesellschaften orientieren.

Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke beschlossen

Meine Damen und Herren, am 28. Oktober dieses Jahres hat der Deutsche Bundestag mehrheitlich eine Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken in Deutschland um durchschnittlich 12 Jahre beschlossen. Wir begrüßen diese Entscheidung, obwohl uns die finanziellen Mehrbelastungen insbesondere durch die Kernbrennstoffsteuer empfindlich treffen.

Wichtig ist, dass die Brücke ins Zeitalter der „Erneuerbaren“ mit der Laufzeitverlängerung einen stabilen Pfeiler bekommen hat. Die nahezu CO_2-freie Kernenergie steht für eine jederzeit sichere Versorgung, sie wirkt preisdämpfend, sie ist flexibel genug, um sich schwankenden Wind- und Solarstromeinspeisungen anzupassen, und – anderslautenden Behauptungen zum Trotz – behindert sie nicht den Wettbewerb. Wie gesagt: Der Wettbewerb auf dem deutschen Strommarkt funktioniert. Das ist wissenschaftlich belegt und steht auch kartellrechtlich außer Frage. Ein Ausstieg aus der Kernenergie hätte keinerlei positive Wirkung auf die Wettbewerbssituation. Einen Effekt hätte der Kernenergieausstieg allerdings: Der Strompreis würde tendenziell steigen, weil Kraftwerkskapazität vom Markt genommen und damit das Stromangebot deutlich knapper würde. Zusätzlich würde eine steigende Nachfrage nach Emissionsrechten den Preisauftrieb verstärken.

Lassen Sie mich nun, meine Damen und Herren, etwas detaillierter auf die RWE-Geschäftsentwicklung in den ersten drei Quartalen 2010 zu sprechen kommen.

Stromabsatz

In den ersten drei Quartalen 2010 konnten wir unseren Stromabsatz gegenüber dem Vorjahr um 8 % auf **224,8 Milliarden** Kilowattstunden ausweiten.

Wesentliche Gründe für diesen Anstieg sind die erstmalige Einbeziehung von Essent und eine besonders in Deutschland konjunkturbedingte Mehrnachfrage. Gegenüber dem 30. September 2009 hat sich unser deutscher Kundenstamm im Segment der Privatkunden und kleinen Gewerbebetriebe leicht verringert. Auch in Großbritannien haben wir Kunden verloren. In Ungarn und Polen dagegen konnten wir Stromkunden hinzugewinnen. Seit Anfang dieses Jahres verkaufen wir auch in Tschechien Strom, insbesondere an Industrie- und Geschäftskunden. Aber auch im Bereich der Privat- und Gewerbekunden sind wir dort erfolgreich gestartet.

Gasabsatz

Unser Gasabsatz stieg um 31 % auf
274 Milliarden Kilowattstunden. Ohne Essent ergibt sich ein Zuwachs um 5 %. RWE Supply & Trading vermarktete deutlich mehr Gas konzernextern als im Vorjahreszeitraum. Daneben profitierten wir vom höheren Heizwärmebedarf der Privathaushalte, während Kundenverluste in Tschechien einen gegenläufigen Effekt hatten.

In Großbritannien haben wir im Bereich der Haushalte und Gewerbebetriebe Kunden verloren. In Deutschland dagegen konnten wir in diesem Segment gegenüber dem Stand 30. September 2009 neue Gaskunden für uns gewinnen.

Umsatz

Der Außenumsatz des RWE-Konzerns betrug in den ersten drei Quartalen **38,5** Milliarden Euro. Das ist ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahreswert von 14 %.
Maßgeblich für diesen Anstieg war auch hier die Erstkonsolidierung von Essent, während niedrigere Preise im Gasvertrieb gegenläufig wirkten.

Betriebliches Ergebnis

Weiterhin erfreulich hat sich die Ertragslage des RWE-Konzerns entwickelt. Das EBITDA erhöhte sich um 14 % auf **7,9 Milliarden** Euro. Das betriebliche Ergebnis stieg – wie eingangs erwähnt – um 11 % auf **6,1 Milliarden** Euro. Ohne die wesentlichen Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte ist das EBITDA um 5 % und das betriebliche Ergebnis um 4 % gestiegen.

Für die einzelnen Unternehmensbereiche zeigt sich folgendes Bild:

Deutschland

Der Unternehmensbereich Deutschland kam auf ein betriebliches Ergebnis von **4,5 Milliarden** Euro – gegenüber 2009 ein Anstieg um 14 %.

- Das betriebliche Ergebnis im **Geschäftsfeld Erzeugung** verbesserte sich um 17 % auf **3,2 Milliarden** Euro.

Dabei spielte die bessere Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Biblis eine wesentliche Rolle. Außerdem hatten wir preisbedingte Entlastungen beim Einkauf von Steinkohle (**479 Millionen** Euro) und Gas (**23 Millionen** Euro).
Unser Aufwand aus der Unterausstattung mit CO_2-Emissionsrechten war mit **501 Millionen** Euro ebenfalls deutlich niedriger als im Vergleichszeitraum 2009 (**688 Millionen** Euro). Gegenläufig wirkte, dass wir unsere Erzeugung zu niedrigeren Marktpreisen abgesetzt haben als im Vorjahr.

- Der Bereich **„Vertrieb und Verteilnetze“** erzielte ein betriebliches Ergebnis von **1,3 Milliarden** Euro. Das sind 6 % mehr als im Vorjahr. Im Netzgeschäft profitierten wir von höheren Durchleitungsmengen bei Strom und Gas. Dem standen Belastungen aus der sogenannten Mehrerlösabschöpfung gegenüber: Nach Auffassung der Bundesnetzagentur haben die Netzbetreiber in der Anfangsphase der Regulierung (2005 bis 2007) zu hohe Erlöse vereinnahmt. Diese sogenannten Mehrerlöse müssen die Netzbetreiber ab 2010 über entsprechend verringerte Netzentgelte zurückerstatten. Im Vertriebsgeschäft profitierten wir von kostensenkenden Maßnahmen. Die Gasmargen waren etwas besser, die Strommargen dagegen etwas schlechter als im Vorjahreszeitraum.

Niederlande/Belgien

Der neue Bereich „Niederlande/Belgien“ erwirtschaftete in den ersten drei Quartalen ein betriebliches Ergebnis von **274 Millionen** Euro. Insbesondere das Gasgeschäft von Essent steuerte hohe Erträge bei. Das lag unter anderem an den kalten Wintermonaten.

Das dritte Quartal war dadurch belastet, dass unser Kraftwerksprojekt in Eemshaven von RWE Power auf Essent übergegangen ist. Essent hat RWE Power, die das Projekt gestartet hat, sämtliche Projektkosten erstattet, die seit 2009 entstanden sind.

Großbritannien

Bei RWE npower ging das betriebliche Ergebnis um 24 % auf **112 Millionen** Euro zurück. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Minus von 26 %, das im Wesentlichen aus der Erzeugungssparte stammt. Ergebniseinbußen resultierten aus erheblich verschlechterten Marktbedingungen für unsere Steinkohlekraftwerke. Die Mehrproduktion unserer Gaskraftwerke und rückläufige Instandhaltungskosten konnten diese Einbußen nicht ausgleichen. Im vierten Quartal wird sich die Ertragslage im Erzeugungsgeschäft aber voraussichtlich wieder stark verbessern. Im Endkundengeschäft profitierte RWE npower von leicht verbesserten Gasmargen infolge gesunkener Einkaufspreise. Da wir Ende März 2010 unsere Gastarife für Haushalte abgesenkt haben, hat sich dieser Effekt im Jahresverlauf abgeschwächt.

Im Stromvertrieb spürten wir noch die Belastungen aus der Preissenkung, die wir Ende März 2009 vorgenommen hatten.

Zentralost-/Südosteuropa

In Zentralost-/Südosteuropa konnten wir das betriebliche Ergebnis um 29 % auf **969 Millionen** Euro verbessern. Währungsbereinigt ergibt sich ein Zuwachs von 24 %.
Im tschechischen Gasgeschäft kamen uns gesunkene Beschaffungskosten unserer Vertriebsgesellschaften zugute. Absatzeinbußen im Weiterverteilersegment haben die Ertragslage des Gasgeschäftes belastet. Niedrigere Bezugskosten haben unser Ergebnis im ungarischen Stromvertrieb verbessert.

Erneuerbare Energien

Das betriebliche Ergebnis im Bereich „Erneuerbare Energien“ ging um **10 Millionen** Euro auf
20 Millionen Euro zurück. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten mit hohen Vorlaufkosten und zusätzlichem Personalbedarf verbunden ist. Dem standen Mehrerträge aus einer erhöhten Stromproduktion gegenüber. Beispielsweise profitierten wir 2010 von der Inbetriebnahme des Windparks Rhyl Flats. Auch die erstmalige Einbeziehung der Windkraftanlagen von Essent machte sich positiv bemerkbar.

Wegen eines sehr schwachen Windaufkommens in Nordwesteuropa blieben die Erträge aber insgesamt deutlich hinter den Erwartungen zurück. Hinzu kamen Ergebniseinbußen durch niedrigere Strompreise. Dies betraf im Wesentlichen unsere Laufwasserkraftwerke in Deutschland. Für das gesamte Jahr 2010 gehen wir nach wie vor davon aus, dass der Bereich „Erneuerbare Energien“ über dem Niveau des Jahres 2009 abschließen wird.

Upstream Gas & Öl

RWE Dea konnte das Ergebnis um 52 % auf **233 Millionen** Euro steigern. Basis dafür waren höhere Ölpreise. Außerdem gingen der Explorationsaufwand in Nordafrika und die Förderabgaben in Deutschland zurück. Dem wirkte entgegen, dass Fördermengen und Gaspreise unter dem Vorjahresniveau lagen.

Trading/Gas Midstream

Das betriebliche Ergebnis der RWE Supply & Trading liegt mit **67 Millionen** Euro weit unter dem hohen Vorjahreswert (**760 Millionen** Euro). **61 Millionen** Euro stammten aus dem erstmals einbezogenen Handelsgeschäft von Essent. Im Energiehandel verzeichneten wir eine solide Performance, konnten aber nicht an das außergewöhnlich gute Niveau von 2009 anknüpfen. Stark verringert hat sich das Ergebnis im Gas-Midstream-Geschäft – unter anderem, weil positive Einmaleffekte aus dem Vorjahr weggefallen sind.

Hohe Belastungen ergaben sich dadurch, dass die an den Absatzmärkten erzielbaren Gaspreise zum Teil wesentlich niedriger sind als unsere ölpreisindizierten Beschaffungskosten. Dies hat uns dazu veranlasst, Vorsorgen für unser tschechisches Gasgeschäft zu treffen. Auch für die kommenden Geschäftsjahre sehen wir erhebliche Risiken aus der Diskrepanz zwischen den Beschaffungs- und Absatzpreisen. Derzeit führen wir mit unseren Gaslieferanten Revisionsverhandlungen, deren Ausgang maßgeblichen Einfluss auf die mittelfristige Ergebnisentwicklung unseres Gas-Midstream-Geschäftes haben wird.

Mitarbeiterzahl

Die Zahl unserer Mitarbeiter lag zum Stichtag 30. September 2010 bei **70.855** Vollzeitstellen. Das sind **129** mehr als zum Jahresende 2009. Die Zahl unserer Mitarbeiter, die an Standorten in Deutschland beschäftigt sind, erhöhte sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres um **933** auf **40.917**.

Investitionen

Mit unserem Investitionsprogramm kommen wir weiterhin gut voran. Unsere Sachinvestitionen haben wir um 8 % auf knapp **4 Milliarden Euro** gesteigert.
Investitionsschwerpunkte sind nach wie vor der Ausbau und die Modernisierung der Stromerzeugungskapazitäten, und zwar vor allem in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien. Für das Gesamtjahr rechnen wir mit

Sachinvestitionen in der Größenordnung von **6,5 Milliarden** Euro.

Cash Flow

Unser **Cash Flow** aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit **4,4 Milliarden** Euro um 7 % über dem Vorjahreswert. Maßgeblich dafür war die verbesserte Ertragslage. Gegenläufig wirkten Effekte im Nettoumlaufvermögen (Working Capital).

Unser **Free Cash Flow** belief sich auf **405 Millionen** Euro. Um diesen Betrag überstieg der operative Mittelzufluss die Investitionen in Sachanlagen (knapp **4 Milliarden Euro**). Gegenüber 2009 ist der Free Cash Flow nahezu identisch.

Soviel, meine sehr geehrten Damen und Herren, zu den Eckdaten der RWE-Geschäftsentwicklung in den ersten drei Quartalen 2010. Ich denke, damit können wir uns sehen lassen.

Und nun freuen wir uns auf Ihre Fragen.